

DRV-Newsletter - Q3 2020

Aus dem Präsidium

Harald Hees

Liebe Rugbyfreund:innen,

nachdem sich die Wogen des ADRT geglättet haben, kann im Rückblick gesagt werden, dass von der Rugby-Gemeinde und ihren Vertretern Erstaunliches geleistet wurde. Erstaunlich in mancherlei Hinsicht.

Zum einen wurde von den Anwesenden Anträge formuliert, welche über die Forderung der Anträge des Präsidiums hinausgingen und die aus Richtungen kamen, die vorher keiner auf dem Schirm hatte. Zum anderen gab es Wendungen, welche so nicht zu erwarten waren, wie zum Beispiel das Signal aus Berlin, dass sich die Berliner Vereine den Eilanträgen anschließen würden, was wesentlich zu deren Erfolg geführt hat. Außerdem war spannend zu beobachten, wie die anwesenden Juristen die Manöver um alle eventuellen Interpretationsmöglichkeiten der Satzung und Ordnungen ausführten. Bei allen bisher Erwähnten möchte ich mich stellvertretend für Rugby in Deutschland bedanken. Reise- und Zeitaufwand haben sich ausgezahlt, es war der richtige Schritt in Richtung einer Grundfinanzierung, welcher gute Signale an alle unsere potenziellen Zuwander gesendet hat.

Außergewöhnlich war allerdings auch das hohe Maß an Rigidität einiger Vereins- und Landesverbandsvertreter:innen, welche ohne eigene Lösungsvorschläge jeden Antrag abwatschten.

Stellt sich die Frage: War allen bewusst, wie ernst die Lage war?

Oder die Frage: Was nützt Transparenz, wenn Zusammenhänge nicht erkannt werden?

Für mich als Präsident, ist es eine Bestätigung, dass trotz aller, zum Teil berechtigter Kritik, die Bemühungen in der Führung erkannt und positiv bewertet wurden. Nicht nur, dass wir jetzt wieder für die Zukunft planen können, auch die Motivation wesentlich Beteiligter wurde gestärkt, so dass wir die Herausforderungen im Herbst mit neuem Schwung angehen werden.

Auch der DRT in Mönchengladbach wird ein hartes Stück Arbeit. Es geht darum, Versäumnisse der letzten zwei Jahre durch Satzungsänderungen und Ordnungsanpassungen aufzuarbeiten, zu zeigen was im Jahr 2020 schon alles geleistet wurde und gemeinsam zu beschließen, was die Schwerpunkte 2021 sein sollten.

Bin gespannt. Wird sicher wieder erstaunlich!

Aus dem Vorstand

Jens Poff und Manuel Wilhelm

Im Zentrum unserer Bemühungen der letzten Wochen und Monate stand weiterhin die finanzielle Konsolidierung unseres Verbandes. Nicht zuletzt dank der von unserem Vorredner angesprochenen Kooperationsbereitschaft der Vereine und Landesverbände, haben wir dort gemeinsam auf dem Außerordentlichen Deutschen Rugby-Tag einen ersten wichtigen Grundstein gelegt.

Es ist nun an uns, als Rugby-Gemeinschaft auf dem ordentlichen Deutschen Rugby-Tag in Mönchengladbach gemeinsam eine Finanzordnung zu verabschieden, die es uns ermöglicht aus einer gesunden Basis an den notwendigen Strategien und Konzepten zu feilen.

In den Monaten Juli und August haben wir uns zudem vornehmlich mit der Überprüfung des Bundesverwaltungsamtes (BVA) beschäftigen können. Insbesondere vor dem Hintergrund der krankheitsbedingten Ausfälle von Generalsekretär Volker Himmer stellte es eine besondere Herausforderung dar, diese Mammutaufgabe zu bewerkstelligen. Was dieses Team allerdings dann in den Wochen für das deutsche Rugby geleistet hat, ist aller Ehren wert. In unzähligen (unbezahlten) Überstunden wurden sämtliche Unterlagen fristgerecht aufbereitet und eingereicht. Dabei waren Feierabende nach 22 Uhr eher die Regel als die Ausnahme, weshalb unseren Mitarbeitern - die originär für das Olympische 7er-Rugby zuständig sind - an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank gebührt. Was hier geleistet wurde, ist alles andere als selbstverständlich.

Dennoch stand weiterhin die Modernisierung unserer Arbeitsabläufe im Mittelpunkt unserer Bemühungen. So wird die Geschäftsstelle in Heidelberg neben der oben genannten personellen Grundausstattung auch eine zeitgemäße und dennoch kostengünstige Telefonanlage erhalten. Die Weiterentwicklung unserer Verbandsverwaltungssoftware Clubee macht großartige Fortschritte und wird rechtzeitig zum Saisonstart - wann auch immer dieser sein wird - einsatzbereit sein. Zudem haben wir eine brandneue und zeitgemäße Website an den Start gebracht.

Nicht verborgen geblieben ist uns natürlich das große Misstrauen, welches unserem DRV als Institution entgegengebracht wird. Obgleich schon in unserer Präambel steht, dass wir alle - also die Mitglieder, die Vereine und Landesverbände - "der DRV" sind, bauen sich immer sehr schnell Fronten auf. Auf der einen Seite "der DRV", das sind dann zumeist das Präsidium und der Vorstand, und auf der anderen Seite "wir", das ist dann immer die jeweilige Interessengruppe.

Wir wollen dieser Herausforderung zum einen damit Herr werden, dass wir noch transparenter über unsere Arbeit berichten und unsere Mitglieder noch aktiver zum gemeinsamen Gestalten einladen. Und zum anderen hat sich bei uns aber auch die Auffassung verfestigt, dass es ratsam wäre, die "Marke" DRV hinter uns zu lassen. Wir alle sind das Deutsche Rugby, und so wollen wir schon im Namen und Logo wahrgenommen werden. Deshalb arbeiten wir bereits seit einigen Monaten mit einer darauf spezialisierten Agentur an einem neuen Markenimage, mit dem Ziel, danach als progressiver, transparenter und inklusiver Förderer unserer wunderbaren Sportart wahrgenommen zu werden. Weg vom Verbandsmief, hin zur Service-Agentur für den Rugbysport. Deshalb wird einer unserer Anträge auf dem DRT die

Umfirmierung des DRV in Rugby Deutschland vorschlagen. Derart wollen wir dann beispielsweise auch neue Unterstützer aus Politik und Wirtschaft für den Rugbysport in Deutschland begeistern. Doch mehr dazu in den kommenden Wochen und dann insbesondere im Vorfeld beziehungsweise während des Deutschen Rugby-Tags.

Wir alle sind Rugby Deutschland!

Als wäre das Planen alleine nicht schon schwer genug, ist es während einer weltweiten Pandemie als Sportverband beinahe unmöglich, verlässliche Planungen vorzunehmen. Wir werden die kommenden Tage und Wochen oder gar Monate darauf verwenden, weiter geduldig, wo nötig mit dem möglichen Nachdruck, jedoch stets mit dem geboten Respekt vor der weltweiten Ausnahmesituation, daran zu arbeiten, dass wir alle wieder das tun können was uns am liebsten ist: Unseren Sport genießen!

Unsere weiblichen und männlichen Bundeskader im 7er-Rugby haben in den letzten Monaten unter strengsten Hygienebestimmungen Stück für Stück die Normalität im Trainingsalltag zurückerobert. In den vergangenen Wochen konnten schon die ersten internen Wettkämpfe veranstaltet werden.

Mit der sehr erfolgreichen [LV-Light-Maßnahme in Heidelberg](#) haben zudem zahlreiche junge Sportler aus der ganzen Republik die Möglichkeit gehabt, endlich mal wieder unter Wettkampfbedingungen dem Leder-Ei hinterherzujagen.

Die Rugby-Bundesligisten haben sich entschieden, dass in den aktuellen Umfeldbedingungen eine Rückkehr zu einem normalen Bundesliga-Alltag noch verfrüht wäre. Zu unterschiedlich sind die Ausgangsbedingungen in den verschiedenen Bundesländern und Kommunen, zu wechselhaft ist die allgemeine Entwicklung der Infektionszahlen. Doch das heißt nicht, dass es kein nationales 15er-Rugby gibt. Ganz im Gegenteil: Schon innerhalb weniger Tage sind einige hochspannende und attraktive regionale Wettbewerbe aus der Taufe gehoben worden, und es werden in den kommenden Wochen und Monaten sicher weitere folgen. Bevor es hoffentlich im März 2021 auch mit dem bundesweiten Spielverkehr wieder losgeht.

Ähnliche Signale waren auch aus der DRJ zu vernehmen. Auch hier wird geprüft, inwieweit nicht bereits in diesem Jahr irgendein Angebot für unsere Nachwuchsspieler:innen geschaffen werden kann.

Wir haben unsere Nationalmannschaften gemeldet

Unsere 15er-Nationalmannschaften der Frauen, der Männer sowie die männliche U18- und U20-Nationalmannschaft haben wir bei Rugby Europe für die kommende Spielzeit angemeldet. Bei den Frauen zeichnet sich in der Rugby Europe Trophy eine neue Rekordbeteiligung mit vier neuen Mannschaften ab - eine davon ist die unsrige.

Sowohl die Frauen- als auch die Männer-Nationalmannschaft werden in diesem Jahr - zumindest ist es so vorgesehen - noch einen Lehrgang und unter Umständen sogar ein Testspiel bestreiten. Um im Frühjahr 2021 bestmöglich vorbereitet in die internationalen Wettbewerbe starten zu können. Es ist geplant, die Vorbereitungen am Bundesstützpunkt in Heidelberg abzuhalten. Nicht, um alles in Heidelberg zu bündeln, sondern, um allen Teams Zugang zu den hochkarätigen Einrichtungen zu ermöglichen.

In den zahlreichen von uns ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaften werden wir weiter mit Nachdruck die zentralen Themenstellungen bearbeiten, diese gehen über eine neue Finanzordnung hin zu einer Weiterentwicklung der nationalen Wettkampf-Formate bis zum so wichtigen Bereich der Ausbildung und Ausbreitung. Alle diese Dinge sollen in größtmöglicher Transparenz geschehen, damit alle Mitglieder sich im Vorfeld des kommenden Rugby-Tages ein Bild vom Stand der angestoßenen Reformprozesse machen können, um dann informierte Entscheidungen treffen zu können.

Personelle Veränderungen stehen an

Die erwähnte außerordentliche Arbeitsbelastung hatte allerdings natürlich auch zur Folge, dass der Alltag etwas hinten anstehen musste. Das haben wir erkannt und darauf mit personellen Veränderungen reagiert.

Mit unseren langjährigen Verwaltungskräften Volker Himmer und Natascha Evers haben wir uns einvernehmlich auf eine Auflösung ihrer Arbeitsverträge verständigt. Das Ausscheiden von Volker und Natascha steht somit nicht nur für den Umzug von Hannover nach Heidelberg, sondern auch für den Aufbruch in eine neue Ära. Eine Ära, welche wir ohne die großartigen Leistungen des erfahrenen und fachkundigen Teams der Geschäftsstelle in Hannover niemals erreichen hätten können. Dafür und für die große Kooperation beim Umzug der Geschäftsstelle von Hannover nach Heidelberg gebührt den beiden unser außerordentlicher Dank und ein ganz besonderer Platz in der Chronik unseres Verbandes.

Noch im September wird eine neue Assistenz des Vorstandes zu uns stoßen, diese wird als Ansprechpartnerin für sämtliche Verwaltungsanfragen fungieren und unseren Mitarbeitern, die überwiegend aus dem Bereich Leistungssport kommen, die dringend benötigte Entlastung verschaffen.

Für den oben angesprochenen Bereich Ausbildung und Ausbreitung konnten wir Peter Smutna zurückgewinnen, er wird ab Oktober wieder erster Ansprechpartner für sämtliche Anfragen in den Bereichen Trainerausbildung, Schulrugby sowie Get into Rugby.

Zudem werden wir auf Minijob-Basis eine Fachkraft einstellen, welche uns künftig bei der Finanzbuchhaltung unterstützen wird. Dies geschieht mit dem Ziel, sowohl unseren Mitgliedern als auch unseren Förderern in Zukunft noch größere finanzielle Transparenz bieten zu können und gleichzeitig den Erfordernissen der Zuwendungsgeber noch besser entsprechen zu können.

Auch dem wichtigen Thema Datenschutz haben wir uns angenommen und eine hochkompetente, beratende Fachkraft gewinnen können.

Rugby in Zeiten der Ungewissheit

Colin Grzanna

Seit dem 11.03.2020 ruht der organisierte Ball in Deutschland. Und obwohl es in einigen Bundesländern wie Hessen und Baden-Württemberg positive Entwicklung in Richtung eines Wettkampfbetriebes gab, haben wir seit der RBA-Sitzung Anfang August nun Gewissheit: 2020 wird es kein organisiertes Rugby in Deutschland geben - jedenfalls nicht in einem nationalen Wettkampf.

Diese Entscheidung ist ebenso kontrovers wie mutig, und sie zeigt, mit welcher Verantwortung Vereine und Verband in der Krise gearbeitet haben und ihr standhalten.

Die Pandemie ist mitnichten vorbei, doch scheint sie gerade zu ruhen in Deutschland, ist dabei zu einer unwirklichen, irrealen und nur noch lästigen "Bedrohung" mutiert und wird auch zunehmend öffentlich infrage gestellt.

Das viel zitierte Präventions-Paradox ist in Deutschland wie in keinem weiteren Land der Welt so sicht- und spürbar: Das Paradoxe ist dabei die täglich gefühlte Sicherheit, weil Präventionsmaßnahmen greifen und es derzeit so scheint, dass wir die Pandemie flächendeckend eingedämmt haben. Deshalb sinkt die Motivation und die Bereitschaft, sich Maßnahmen zu beugen, die unser Leben weiterhin einschränken.

Dabei schwindet spürbar auch das Vertrauen in Institutionen, die Entscheidungen treffen und Einschränkungen unseres alltäglichen Lebens beeinflussen.

Dabei ist jetzt, trotz aller Einschränkungen, Vertrauen in ein angestrebtes Allgemeinwohl dringend notwendig.

Sport ist und bleibt ein eingeschränkter Teilbereich. Obwohl die Landesregierungen erkannt haben, wie essentiell Sport für das soziale Wohl einer Gesellschaft ist, so bewusst sind sie sich der möglichen Gefahren des unkontrollierten Sporttreibens. Daher ist auch verständlich, warum Verbände und Vereine komplexe und äußerst detaillierte Hygiene-Konzepte vorlegen müssen, die viele Vereine in der Umsetzung an ihre Grenzen bringen.

Hinzu kommen noch die Bedenken bezüglich möglicher Spielabsagen oder -verlegungen durch angeordnete Quarantänen innerhalb von Vereinen durch positive Corona-Fälle.

Der Deutsche Rugby-Verband begrüßt Wettkampf, wo er möglich ist.

Daher gilt es jetzt, bis zur Wiederaufnahme des organisierten Wettkampf-Betriebes sportliche Alternativen zur Bundesliga zu finden und auf lokale und regionale Formate umzusteigen, die unsere Spieler:innen fordern, fördern und entwickeln. Dabei ist ein zwei-wöchentlicher Turnus der Spiele eine zusätzliche Sicherheitsmaßnahme, um auf etwaige Infektionsherde reagieren zu können.